

Tagung:

## **Was Resilienz stärkt. Chancen und Risiken eines immer populärer werdenden Konzepts**

10./11. März 2023, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Verantwortliche: Prof. Dr. Rolf Göppel & Prof. Dr. Ulrike Graf

---

## **„Wer von Resilienz redet, darf von Vulnerabilität nicht schweigen. Und wer von Vulnerabilität schweigt, redet nicht von Resilienz“ – Perspektivierungen materialistischer (Behinderten-) Pädagogik**

Prof. Dr. habil., Robert Schneider-Reisinger, Universität Wien

Der Titel nimmt Anleihe von einem Satz aus einem 30 Jahre alten Buch des materialistischen Behinderten- und Inklusionspädagogen Jantzen. (1.) Ausgehend von dieser dialektischen Einlassung soll zunächst der „Form-Inhalt“ (Bloch), d. h. der Rahmen entwickelt werden. Dazu wird Inklusive Pädagogik aus einer ihrer Wurzeln, der materialistischen (Behinderten-)Pädagogik knapp rekonstruiert und als *eine* Erziehungs- und Bildungswissenschaft vorgestellt, der es „um Einsichten in die Totalität der Menschenbildung“ (Gamm) geht; anders formuliert um die Frage, „wie das erziehungsbedürfte Wesen Mensch im Gesamtgefüge humanisiert“ (ebd.) werden kann. (2.) Dann wird argumentiert, in wie weit Gesundheit ein Thema *dieser* Lesart allgemeiner-inklusive Pädagogik ist<sup>1</sup> und zugleich Behinderung und gesund/krank ins Verhältnis gesetzt.<sup>2</sup> (3.) Der Argumentation folgend, wird vorgeschlagen den Begriff/das Konzept Resilienz um jenen(/s) der Vulnerabilität (Burghardt u.a.) zu ergänzen. Dies wird zu plausibilisieren versucht, indem an Gesundheit „als überwiegend gesellschaftlicher Begriff“ (Bloch) angeschlossen und Krankheit als „Störung der Responsivität<sup>3</sup>“ (Goldstein) entwickelt wird. Mit diesem Konzept lässt sich die materialistische Anthropologie Marx' konkreter fassen und Menschen als „biografische Persönlichkeit“ (Sève) begreifen. Das damit korrespondierende Verständnis von Praxis zwingt geradezu, der Resilienz einen Antagonisten zur Seite zu stellen: Vulnerabilität. (4.) Zuletzt wird zu zeigen versucht, in wie weit inklusive Pädagogik hilfreich sein kann, um das „Übergreifende“ (Hegel) der „menschlichen Gesamtpraxis“ (Benner) herauszuarbeiten. Resilienz bzw. Vulnerabilität würden sich sonach als Perspektiven *einer* Bewegung<sup>4</sup> erweisen und zugleich Bildung und Gesundheit im/als „Gesamtzusammenhang“ (Engels 1990) markieren.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Exemplarisch kann dies am „konkret-utopischen“ (Bloch) Moment einer (kritisch-)materialistischen Pädagogik gezeigt werden.

<sup>2</sup> Dies geschieht nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund des menschenrechtlichen Behinderungsbegriffs und dem korrespondierenden Gesundheitsmodell.

<sup>3</sup> Eine (subjektive oder objektive) Erschütterung und Gefährdung dieser, liegt dann vor, wenn die bisherigen Aufgaben in den bestehenden Umwelten/Kontexten nicht den (neuen) Fähigkeiten gemäß verwirklicht werden können. (ebd.)

<sup>4</sup> ... damit kulturhistorisch sowie Biografie-bezogen und eben nicht als Eigenschaft eines Individuums. Interessant ist die insbesondere in ihrer Form als „Bildungsbewegung(en)“ (Mollenhauer).

<sup>5</sup> Zugleich erweist sich Inklusion (wie auch Dekolonisierung) auf Basis dieser materialistischen Konstitution als Anspruch *jeder* Pädagogik (Jantzen) und nicht alleine einer, die sich primär über Menschen mit Behinderungen konstituiert.